



Jahresbericht 2013

der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg

verfasst von Christian Oertel, Schriftführer der FFC

Das vergangene Jahr begann für die Feuerwehr Cronenberg mehrfach wiederholt mit einer Aufgabe, die sich als roter Faden durch die folgenden 12 Monate ziehen sollte: Schlüsseldienst! Nie zuvor fuhren wir mehr Einsätze mit dem Stichwort „Hilflose Person hinter verschlossener Tür“.

Nachdem bereits 2012 immer wieder kleine Dachschäden am Feuerwehrhaus sehr spät repariert wurden, sorgte ein erneuter Wassereinbruch am Jahresbeginn für Unmut bei den Kameraden. Mühsam gepflegtes Inventar der Feuerwehr Cronenberg drohte deshalb dem Schimmel zu verfallen, weil einfachste Arbeiten nicht ordnungsgemäß oder nur verzögert durchgeführt wurden.

Bei der Jahreshauptversammlung seien neben einer größeren Anzahl Beförderungen und Ehrungen zwei noch einmal besonders erwähnt: Hans-Joachim Donner und Ulrich Hauptmann wurden für 40 Jahre Engagement in der Feuerwehr Cronenberg geehrt. Eine Zahl, die nicht mehr so häufig erreicht wird, weil leider einige Kameraden erheblich früher dem Ehrenamt den Rücken kehren. Einen Effekt hatte die letzte JHV ebenfalls: Nachdem der erwähnte Wasserschaden hier quasi tagessaktuell in den letzten Sätzen des Jahresberichtes angeprangert wurde, verlief die Reparatur danach erfreulich schnell und wir hoffen, nun erst einmal Ruhe vor erneuten Schäden zu haben.

Zwei Tage später rückte der Gerätewagen Unwetter zu einem skurrilen, aber auch witzigen Einsatz aus: Bei einer Personenrettung im Wald auf dem Scharpenacken wagte sich ein Einsatzleitwagen der Kollegen der Barmer Berufsfeuerwehr etwas zu weit in die offene Prärie. Doch bei derartig durchnässter Weide versagte an diesem kaltnassen Wintersonntag auch der Allradantrieb des Fahrzeuges seine Vorteile. Hier waren die Fähigkeiten eines Unimog gefragt. Und selbst der tat sich unglaublich schwer! Nach knapp zwei Stunden hatte der Einsatzleitwagen wieder festen Boden unter den Rädern, und nach einer weiteren Stunde war auch der Unimog wieder saubergeschrubbt.

Im Anschluss an die Brandsicherheitswache beim Sudberger Osterfeuer startete Anfang April nach der Wintertheorie das praktische Ausbildungshalbjahr mit verändertem Fahrzeugpark:

Größere Fahrzeugumsetzungen machten auch vor Cronenberg nicht halt. So wurde das 1990 in Dienst gestellte LF16 als Ausbildungsfahrzeug auf die Feuerwache 1 abgezogen und der Gerätewagen Unwetter zu den Hahnerberger Kollegen überstellt.

Das ehemalige Tanklöschfahrzeug aus dem Jahr 2003 wurde hingegen zu einem Löschgruppenfahrzeug umgebaut und hat somit einen wesentlich verbesserten einsatztaktischen Wert.

Seit dem Frühjahr 2013 hat auch wieder ein geländegängiges Tanklöschfahrzeug seinen Platz in die Hallen der Kemmannstraße gefunden. Primär zur Waldbrandbekämpfung konzipiert und mit entsprechendem Gerät ausgestattet, rückt es aber auch als drittes Fahrzeug beim Zugalarm aus. Dass dieses Fahrzeug aber auch schon ein stolzes Alter von gut 20 Jahren erreicht hat, ließ sich optisch nicht verstecken. Daher gilt unser Dank dem persönlichen Engagement von Heinz Becker, der sich als Werkstattleiter der Berufsfeuerwehr persönlich für eine Schönheits-OP des Fahrzeuges einsetzte, bevor es seine neue Heimat in Cronenberg gefunden hat. Gleichwohl freuen wir uns aber auch schon auf einen Ersatz durch ein moderneres Fahrzeug seiner Art.

Summa summarum verfügt die Feuerwehr Cronenberg nun statt über sechs nur noch über fünf Fahrzeuge, die aber technisch kaum Wünsche offenlassen.

Anfang Mai trainierten einige Atemschutzgeräteträger, wie schon seit vielen Jahren, im angemieteten Heißcontainer verschiedene Löschtechniken und –Taktiken bei der Innenbrandbekämpfung. Am gleichen Wochenende nutzte unser Förderverein den verkaufsoffenen Sonntag im Dorf, um sich den Bürgern zu präsentieren und neue Mitglieder zu werben.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten sich die Kinder auf der Hüpfburg austoben, während die Eltern sich über Rauchmelder beraten ließen oder den Ablauf einer Reanimation an unserer Übungspuppe verfolgten.

Während in den letzten Jahren des Öfteren der Wuppertaler Westen von Starkregen betroffen war, erwischte es im Juni den Stadtteil Barmen: Hier fiel an einem Nachmittag binnen kürzester Zeit so viel Regen, dass zum Auspumpen zahlreicher Keller die Hilfe nahezu aller Löschzüge benötigt wurde, unter anderem auch die unsere.

Im eigenen Stadtteil hatten wir dann leider eine Tage später ebenfalls viel Regen. Die Aufbauwoche des Feuerwehreffestes Ende Juni ließ nichts Gutes vermuten: Noch in der letzten Nacht vor dem Fest rissen die Wassermassen die Dachplane unserer Stände entzwei. Ein demotivierendes Bild, nachdem man sich über so viele Tage für das Fest der Feste mächtig ins Zeug gelegt hatte.

Doch Petrus meinte es gut mit uns: Das Wetter machte am Vormittag eine sensationelle Wende und bescherte uns wunderbaren Sonnenschein, so dass das Fest erneut ein unglaublicher Erfolg wurde. Unser Förderverein konnte nach dem Sensationsergebnis von 2012 ein weiteres Mal einen neuen Umsatzrekord aufstellen. Und das mit mittlerweile über drei Jahre stabilen Preisen!

Neben unseren altbewährten Angeboten gab es für die kleinen Besucher wieder ein tolles Kinderprogramm: Die Ehefrauen und Freundinnen der Kameraden hatten sich unter Federführung von Steffi Kozyra wieder bunte Unterhaltung ausgedacht: Dieses Mal stand neben Kinderschminken, Rundfahrten mit dem Feuerwehrauto, Showübungen und Hüpfburg ein spannendes Feuerwehrquiz und das kreative Gestalten von Cappys auf dem Veranstaltungsplan.

Am Abend trat dann unsere neue Band „Die Alten Schweden“ auf. Der Anklang war überragend, daher werden sie uns auch 2014 im September erneut beehren.

Kurz nach dem Feuerwehrfest hieß es wieder: „Fahnen hissen!“ Die FFC behängte die Dorfmitte als Vorboten für die Cronenberger Werkzeugkiste mit den grünweißen Fahnenwimpeln, musste aber wegen starker Böen tagelang immer wieder ausrücken, um abgerissenen Leinen aus dem Straßenverkehr zu entfernen und neu zu montieren. Bei der Kiste engagierte sich wie immer der Löschzug mit der Wurstbude und der Förderverein mit dem Weißbierstand für den wohltätigen Zweck. Genau wie auf dem Feuerwehrfest konnte auch hier ein neuer Rekorderlös erzielt werden. Der Grund war sicher nicht zuletzt das wunderbare Wetter.

Mittlerweile voll etabliert hat sich neben dem umfangreichen Ausbildungsdienst der gemeinsame Dienstsport. Selbst wenn sich hier gerne noch mehr Kameraden beteiligen dürfen, so ist es doch jetzt schon ein zusätzlicher Kameradschafts- und vor allem Spaßfaktor geworden.

Auch öffentlich konnten sich die ohnehin sportbegeisterten Teilnehmer im vergangenen Jahr mehrmals präsentieren. Am 7. Juli beim Schwebebahnlauf durch die Elberfelder City innerhalb der riesigen Laufgruppe der Feuerwehr Wuppertal, oder aber am Tag der Deutschen Einheit beim Feuerwehrlauf von Feuerwache zu Feuerwache.

Das tollste Event war aber, wie schon im Vorjahr, die Teilnahme am Crosstriathlon Mitte September: Mit erneut drei Staffelteams und diesmal zusätzlich einem Einzelstarter wurde der anspruchsvolle Parcours bestehend aus Schwimmstrecke, Laufstrecke und Mountainbike Trail durch den Burgholzwald gemeistert. Ein kurzfristiger Personalausfall konnte durch die freundliche Aushilfe eines Ronsdorfer Kameraden gedeckt werden.

Im altbekannten jährlichen Wechsel mit der Segeltour führte die Städtetour, organisiert von Björn Hohnholdt, im Spätsommer 2013 ins schöne Dresden. Ein planmäßiger Halt fand vorher noch in Leipzig statt, wo die Kameraden hier das hochmoderne BMW-Werk besichtigten.

In Erinnerung bleibt als Highlight eine geführte Städtetour durch Dresden auf Segway-Rollern. Nach drei Stürzen ohne nennenswerten Personenschaden ging es weiter ins Militärmuseum. Zum Abschluss dieses tollen Tages stand noch eine Besichtigung der Radeberger-Brauerei auf dem Programm.

Der nächste Vormittag stand erneut im Zeichen sportlicher Betätigung: Eine Schlauchbootfahrt auf der Elbe endete mit einem fast kenternden Schlauchboot und einem erbosten Fährkapitän. Ein Eingreifen des zufällig vorbeifahrenden THW konnte gerade noch vermieden werden.

Nach dieser Erfahrung entschied man sich, die Kontrolle über die Wasserfahrzeuge doch lieber in erfahrene Hände zu übergeben. Daher waren die Kameraden auf der anschließenden Powerboot-Tour nur noch ungefährliche „Mitfahrer“.

Die Heimfahrt führte ohne materielle Ausfälle durch die imposante Sächsische Schweiz.

Für tolle Fotos unseres Fahrzeugparks konnten wir im Oktober den bekannten Feuerwehrfotografen Jürgen Truckenmüller gewinnen. Durch ihn wurde der Cronenberger Fahrzeugpark vor der Feuerwache in der Kemmannstraße, aber auch auf dem – leider demnächst bebauten – alten

Sportplatz in der Heidestraße, ins rechte Licht gerückt. An dieser Stelle noch einmal der Dank an die Hahnerberger Kollegen für die freundliche Hilfestellung mit ihrer Drehleiter. Ein Link zu den Bildern findet sich auf unserer Website feuerwehr-cronenberg.de sowie auf unserer Facebookseite, die seit dem vergangenen Jahr auch via Smartphone-App zu bestaunen ist.

Kurz vor dem Ende des praktischen Ausbildungshalbjahres ging während einigen Dienstabenden auf dem Feuerwehrhof noch einmal richtig zur Sache: In mehreren Unterrichtseinheiten wurden verschiedenste Verkehrsunfall-Szenarien nachgestellt und umfangreich abgearbeitet.

Abgeschlossen wurde die Praxis traditionell mit einer groß angelegten Jahresabschlussübung, die im Jahr 2013 von Benjamin Schürholt ausgearbeitet wurde: Bei einem sogenannten ABC-Einsatz, bei dem Gefahren durch atomare, biologische oder chemische Stoffe auftreten, war neben dem Einsatz der FF Cronenberg auch die Fachkenntnis des Umweltschutzzuges gefragt. Ein vom Kranhaken gefallenes Chemikaliengebinde verätzte durch eine Leckage mehrere Mitarbeiter, die dann aus dem Gefahrenbereich gerettet werden mussten.

Für dieses umfangreiche Szenario stellte uns in diesem Jahr freundlicherweise die Firma Stahlwille ihr Betriebsgelände zur Verfügung. Bei solchen Übungen haben beide Parteien einen Vorteil: Während die Feuerwehr wertvolles Übungsgelände bearbeiten darf, dient es den Firmen dazu, im Ernstfall eine gut vorbereitete Feuerwehr in Empfang nehmen zu können, die bereits mit den weitläufigen Flächen und Einrichtungen des Betriebsgeländes vertraut ist.

Aus dem gleichen Grund werden von der Ausbildungsabteilung auch regelmäßig Begehungen diverser Sonderbauten im Einsatzgebiet organisiert.

Neben dem löschzuginternen Ausbildungsdienst leisteten einige Kameraden darüber hinaus zusätzliche Lehrgänge: Christian Haas beendete erfolgreich den Grundlehrgang und Patrick Fischer den Truppführerlehrgang. Christian Oertel und Benjamin Schürholt legten am Institut der Feuerwehr ihre Ausbilderscheine ab, und letzterer zusätzlich die Ausbildung zum Gruppenführer.

Dominik Maurer machte den LKW-Führerschein und Sascha Knoth wurde für seinen Abschluss als Lehrgangsbester beim Truppführerlehrgang rückwirkend für das Jahr 2012 geehrt.

Die Personalstärke der Einsatzabteilung hat sich mit den Eintritten von Robin Birker, Maurice Marijnissen und Marius Müller und den Übertritten von Christian Homm und Svenja Elter in die Ehrenabteilung in ungefähr in Waage gehalten, so dass wir am Jahresende über 44 aktive Kameraden verfügen.

Die Ehrenabteilung hat mit dem ehemaligen Löschzugführer Jürgen Hohnholdt im vergangenen Jahr einen verantwortungsvollen Leiter erhalten, der derzeit alles daran setzt, die Struktur dieser Abteilung aufzuarbeiten und vollständig in die Ehrenabteilung der Feuerwehr Wuppertal zu etablieren. Bereits im September nutzten die Kameraden beim Ehemaligentreffen bei einer Bildershow auf unserer großen Leinwand die Gelegenheit, über alte Zeiten zu philosophieren.

Klassisch beendet wurde das Dienstjahr mit einer gemütlichen Weihnachtsfeier, diesmal in Form eines Weihnachtsmarktes mit Vorzelt, Glühweinstand und Waffeleisen. Hier durfte natürlich auch der Nikolaus nicht fehlen. sehr zur Freude der kleinen Gäste.

Ein großes Projekt zur Instandhaltung der eigenen Räumlichkeiten zog sich durch das gesamte vergangene Dienstjahr. Unter Anleitung unserer Malermeister Thorsten Kozyra und Björn Hohnholdt wurden die komplette Fahrzeughalle, der Spindraum, der Jugendraum und demnächst auch noch der Schulungsraum neu gestrichen. Dafür waren zuvor umfangreiche Spachtel- und Ausbesserungsarbeiten nötig, so dass sich die Arbeit insgesamt über viele Monate hinzog.

Auch wenn das Material natürlich von der Stadt bezahlt wurde, sei an dieser Stelle noch einmal das besondere Engagement der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr erwähnt, die neben ihrem regelmäßigen Ausbildungs- und Einsatzdienst zusätzlich und unentgeltlich solche Arbeiten ohne Gegenleistung verrichten.

Unserem Förderverein danken wir an dieser Stelle wieder einmal für großzügige Anschaffungen und Zuschüsse im vergangenen Jahr:

Wohl zum letzten Mal finanzierte er - respektive der freundlichen Rückerstattung durch die Cronenberger Bezirksvertretung - die zusätzliche Unfallversicherung für die Kameraden der aktiven Einsatzabteilung sowie der Jugendfeuerwehr. Hier konnte jetzt nach langjährigen Bemühungen mit der Stadt Wuppertal bzw. der Berufsfeuerwehr die Lösung erarbeitet werden, dass diese sinnvolle Ausgabe nach Cronenberger Vorbild zum Vorteil für alle Wuppertaler Löschzüge ausgeweitet wird. Die Summe wird also voraussichtlich ab diesem Jahr aus kommunalen Mitteln hochhoffiziell gedeckt.

Zur Lagerung der immensen Festausrüstung kaufte der Verein im vergangenen Jahr einen 20-Fuß-Seecontainer, der freundlicherweise dauerhaft auf dem in Besitz der Firma Stahlwille befindlichen Nebenhof abgestellt werden darf. Seitdem entfällt das mühsame Transportieren unzähliger Bierzeltgarnituren in die Kellergewölbe der Feuerwache. Weitere Anschaffungen waren ein neuer PC für Ausbildungszwecke, zwei Sätze „Halligan-Tools“ für die Feuerwehrfahrzeuge zum gewaltsamen Öffnen diverser Hindernisse, sowie die Bezuschussung der sportlichen Aktivitäten.

Aus eigenen Mitteln kauften die Kameraden des Löschzuges eine neue HiFi-Anlage für den Gastraum. Hierbei wurde ein zweiter, hochmoderner Beamer verbaut und eine neue Satelliten-TV-Anlage installiert.

Mit insgesamt 197 Einsätzen hatten wir 2013 wieder erheblich mehr zu tun als 2012.

Neben 95 Helfer-vor-Ort-Einsätzen rückten wir 70 Mal zu Hilfeleistungen aus. Hier entfiel, wie eingangs erwähnt, ein erheblicher Anteil auf Notfälle – bzw. vermeintliche Notfälle – hinter verschlossener Tür. Ein Trend, der im gesamten Stadtgebiet zu beobachten ist und Rätsel aufwirft.

Mit 32 Bränden haben wir in dieser Kategorie nach einem überdurchschnittlichen Ausreißer vom Jahr 2012 wieder das gewohnte Mittel erreicht.